



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE

in / à Warschau

an	GWB	DF			e/a
Datum	12.4				
Visa		pa			
EDA		12.04.90	10		
Ref. 0.31011					

E D A

D I O

z.Hd. von Herrn Minister W. Gyger

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence

Datum
Date

772.3 sd - SR/cm

11.04.1990

Gegenstand / Objet Osteuropa-Hilfe: Ausbildung

Ich beziehe mich auf die Aktennotiz vom 19.3.1990 über die Abklärungsmission vom 13. - 15.3. im Bereich der Ausbildung (sowie auf das Schreiben des gleichen Datums) und möchte im Folgenden dazu Stellung nehmen:

1. DIE PROJEKTE

1.1. Oeffentliche Verwaltung - Schule in Kielce

Dies ist das von polnischer Seite bestvorbereitete Projekt und kann und sollte meines Erachtens sofort in Angriff genommen werden. Schweizerischerseits handelt es sich um eine Unterstützung im Bereich "politische Kultur", dem sowohl vom Parlament wie vom Bundesrat einhellig höchste Priorität zugestanden wird. Die Schweiz hat hier Spezifisches zu bieten, und es ist denkbar, dass von "Kielce" aus eine Reihe weiterer politisch-kultureller Aktionen und Projekte sich entwickeln lassen.

Der polnische Partner ist in diesem Fall eine selten glückliche Ausnahme: das Ministerium Regulski (für Lokalkörperschaften) ist erst durch die Regierung Mazowiecki geschaffen worden und ist daher von jeglicher Erblast völlig frei. Sein eigentliches Ziel ist die Demokratisierung und Neugestaltung der gesamten politischen Landschaft unterhalb der Ebene des Zentralstaates. Es ist ausschliesslich in Händen von unabhängigen "Solidarnosc"-Leuten; sowohl über seinen Minister wie über seine Mitarbeiter kann man bisher nur gute Urteile vernehmen.

./...



- 2 -

Es scheint mir von grösster Bedeutung, dass wir mit diesem Projekt sofort beginnen und dazu die besten verfügbaren Kräfte und Mittel einsetzen.

1.2. Ausbildung im Bankenbereich

Dass Polen von der Schweiz ein Angebot in diesem Bereich erwartet, liegt auf der Hand. Noch lieber wäre den Verantwortlichen, wenn gleich alle Schweizer Grossbanken Joint-venture-Filialen in Polen eröffnen würden...

Grossbritannien und Frankreich sind uns da eine gute Nasenlänge voraus. Dieser Tatsache verdanken wir aber andererseits eine für andere Bereiche weitgehend noch fehlende Vorbereitung des Terrains und eine relativ gute Koordination auf polnischer Seite. (Dies geht aus der Studie des "Know-how-fund" resp. des British Council wie auch dem Projektbescrieb über die Bankenschule in Katowice hervor.)

Der polnische Partner, das für Ausbildungsfragen zuständige Team auf der Nationalbank (NBP), ist kompetent, politisch neutral, homogen und relativ gut organisiert und für eine sofortige Zusammenarbeit auch mit der Schweiz vorbereitet und bereit. Es steht unter der souveränen persönlichen Leitung des Vizepräsidenten Andrzej Olechowski, der Polens Vertrag mit der EG ausgehandelt hat und zu den führenden jüngeren Köpfen der neuen Wirtschaftspolitik gehört. Er ist der Schweiz sehr zugetan und in jeder Hinsicht ein verlässlicher und wertvoller Partner.

Das potentielle Aktionsspektrum in diesem Bereich ist breit und sollte möglichst rasch von einem kompetenten Bankfachmann abgeklärt werden. Es wäre meines Erachtens wichtig, dass möglichst bald eine personelle Vermittlungsbrücke mit banktechnischer und -politischer Kompetenz die Verbindung zur NBP aufnehmen würde und schweizerischerseits ein wertvolles und rasch zu realisierendes Ausbildungsangebot und -konzept erarbeitet würde. In diesem Bereich ist eine Zusammenarbeit mit andern Ländern der G-24 möglich und fruchtbar.

1.3. Business-School an der Technischen Hochschule in Warschau

Dieses Projekt entspricht in etwa dem Betriebswirtschaftlichen Institut an der ETH in Zürich. Der Schweizer Partner und die Projektidee dürften von unserer Seite daher keine Probleme stellen. Dagegen ist auf polnischer Seite die politische Auseinandersetzung darüber noch keineswegs ausgestanden. Deshalb kann dieses Projekt erst als ein Eventualprojekt betrachtet werden.

Eine erste Geste des guten Willens sollte m.E. allerdings getan werden in Form der Entsendung eines Experten des Betriebswirtschaftlichen Instituts der ETH an ein im Juni geplantes

./...

- 3 -

Kolloquium, an dem innerhalb der Hochschule in Warschau mit Hilfe verschiedener westlicher Experten abgeklärt werden soll, ob und in welcher Form eine betriebswirtschaftliche Ausbildung an der TH angeboten werden soll.

Ich hoffe, in absehbarer Zeit sowohl das Datum dieser Veranstaltung sowie eine schriftliche Einladung für einen Schweizer Experten zu erhalten.

1.4. High-Tech

Partner wäre auch hier die Technische Hochschule, bei der es sich zweifellos um die beste und höchste Ausbildungsstätte in Polen in ihrem Bereich handelt. Dieses Projekt wurde uns vom ehemaligen Professor an eben dieser Hochschule und heutigen Koordinator für die westliche Ausbildungshilfe, Vizeminister Diem, mit Nachdruck als erste Priorität unterbreitet.

Gleichzeitig haben die TH und das Ministerium mit der ORT verhandelt. Das uns vorliegende ORT-Projekt soll aber gemäss Vizerektor Galwas, der spiritus rector und Koordinator dieses "High-Tech"-Projektes, nicht identisch sein mit dem Projekt, für das die Unterstützung der Schweizer Regierung erwünscht wird.

Dieses Projekt, das uns also noch sehr mangelhaft und wegen des ORT-Projektes in missverständlicher Wirrheit vorliegt, scheint mir in mehrerer Hinsicht problematisch. Wegen der etwas undurchsichtigen Insistenz von seiten Minister Diems und Prof. Galwas wäre es aber gut, wenn möglichst bald ein grundsätzlicher Entscheid von schweizerischer Seite gefällt werden könnte, vor allem wenn dieser negativ ausfallen sollte. Einen ablehnenden Entscheid sollte man meines Erachtens nicht etwa deshalb vermeiden, weil darunter unsere Zusammenarbeit mit dem Koordinator Diem leiden könnte. Dagegen wäre es unangenehm, den Entscheid lange offen zu lassen und damit dieses Thema immer im Vordergrund jeden Kontaktes zu haben.

2. UNSER KOORDINATIONS-UND KOOPERATIONSPARTNER IN POLEN: DIE "TASK FORCE" (Minister Diem und Mitarbeiter)

Die unter dem Titel Nebenanliegen (4, 4.1. - 4.7.) in der Aktennotiz aufgeführten polnischen Anliegen sind das Produkt eines von der Koordinationsstelle organisierten Programmpunktes für die "Mission Gyger", der die unterschiedlichsten Partner an einem grossen Tisch versammelte. Diese Aktion ist ihrerseits eine etwas unbeholfene und missverstandene Reaktion auf unseren ersten Schritt eines Angebotspaketes mit den bekannten, äusserst unterschiedlichen 16 Einzeldossiers. Statt dieses Schweizer Angebotspaket mit uns wie vorgeschlagen zu diskutieren, erfolgten zwei Reaktionen:

./...

- 4 -

Zum einen brachte Minister Diem als Alternative zur Verzettelung die Idee vor, die Schweiz solle ihr ganzes Angebot auf ein einziges Projekt konzentrieren und zwar an der Technischen Hochschule in Warschau (seiner eigenen Universität) im Bereich der Hochtechnologie (l.4.). Dies war der Stand im Dezember 89. Statt uns aber dieses Projekt zu unterbreiten, wurden wir immer wieder vertröstet - und die "Mission Gyger" folgerichtig einige Male verschoben - und dann doch vor zwei faits accomplis gestellt: die unvorbereitete "High-Tech"-Diskussion an der Technischen Hochschule im Besuchsprogramm und die vorher praktisch abgeschlossenen Verhandlungen mit ORT.

Zum andern aber schrieb das Koordinationsbüro (Diem) für jeden unserer 16 "Vorschläge" einen möglichen polnischen Partner an und hatte zum Zeitpunkt der Mission noch nicht alle Antworten erhalten. Das Büro wollte aber doch möglichst viele Partner zu einer grossen Diskussion als Programmpunkt der Mission ins Ministerium einladen und füllte, wie mir scheint, einige Lücken mit Vertretern verschiedener Ministerien.

Beide Reaktionen sind die leicht verständliche Folge einer hoffnungslos überforderten, kleinen Equipe von drei Personen, die ohne Erfahrung in Politik oder Verwaltung eine äusserst dringende und personalintensive und mit allen denkbaren politischen und administrativen Problemen vollgestopfte neue Aufgabe übernehmen musste.

Dieses Team, das sich den Namen "Task Force Training und Human Resources" gegeben hat, war von Anfang an sofort voll ausgelastet als Koordinationspartner des britischen "Know how fund", der französischen "fondation France-Pologne" und den amerikanischen Delegationen von peace-corps bis US-Information-Agency. Als Koordinationspartner für die Briten und Franzosen, die hier mit einer beeindruckenden Schnelligkeit ein eigenes breites Beziehungsnetz aufgebaut haben - und zu einem Teil natürlich auch schon hatten, beispielsweise über die langjährige, diskrete aber effiziente Arbeit des "British Institute" in Warschau -, leistet die "Task Force" zweifellos bessere Arbeit als sie dies als Reaktion auf unsere eher unglücklichen (16 Dossiers) und äusserst sporadischen Kontakte und Anfragen tun konnte. Ein gutes und bezeichnendes Beispiel dieser Art höflicher Hilflosigkeit ist das Schreiben vom 4.4.90, das ich Ihnen in der Beilage übermittle.

./.

Angesichts dieser Lage drängt sich meines Erachtens von schweizerischer Seite ein grundsätzlich anderes, gezielteres und selbständigeres Vorgehen auf. Projekte müssen von uns selbst identifiziert werden und können erst nach entsprechenden Vorarbeiten und einem prinzipiell positiven Voravis von Bern mit der "Task Force" besprochen und von ihr entschieden d.h. ange-

./...

- 5 -

nommen oder abgelehnt werden. Die "Task Force" sollte selbstverständlich von unseren Aktivitäten in geeigneter, lockerer und informeller Weise auch im Stadium der Vorarbeiten und Abklärungen auf dem laufenden gehalten werden. Sie kann uns in diesem ersten Stadium einer Projektidentifikation auch in vielfältiger Weise beratend behilflich sein. Wir können von ihr aber nicht erwarten, dass sie sozusagen pfannenfertige Projekte, die wir gerne übernehmen würden, an uns heranträgt.

Daraus ergibt sich schweizerischerseits natürlich ein bis heute völlig ungelöstes Problem: Wer soll diese zeitraubende Arbeit der Projektfindung leisten und wer bringt dazu die notwendigen Qualifikationen mit. Ich erlaube mir dazu einen konkreten Vorschlag in Punkt 6.

3. WEITERES VORGEHEN, PERSPEKTIVEN

3.1. In bezug auf die bis heute identifizierten Hauptprojekte sollte für 1.1. und 1.2. unverzüglich ein positiver Entscheid gefällt und die Arbeit sofort an die Hand genommen werden. 1.3. sollte weiterverfolgt und für 1.4. möglichst bald ein Grundsatzentscheid herbeigeführt werden.

3.2. Der "Sonderwunsch" des Präsidenten der Foreign-Investment-Agentur (Aktennotiz Punkt 5) wird nach Rücksprache mit Dr. Piotrowski in modifizierter Form zu einem späteren Zeitpunkt an uns herangetragen werden, da sowohl der britische "Know how fund" wie die IFC rasche Lösungen einiger seiner Probleme in Aussicht gestellt hätten.

3.3. Mögliche weitere Hauptprojekte

Es scheint mir äusserst wichtig, gewisse zentrale Probleme nicht aus den Augen zu verlieren. Als Beispiele dafür möchte ich auf das Genossenschaftswesen und die Gewerkschaften verweisen. Auf beiden Gebieten fehlen uns noch die Kontakte und die Vorabklärungen. In beiden Fällen sollten solche aber aufgenommen werden, wobei dies für die Gewerkschaften sofort und für die Genossenschaften vermutlich sehr bald d.h. in einigen Wochen möglich wäre.

3.4. "Nebenanliegen" / Kleinere oder weitere Projekte

Auf Punkt 4 der Aktennotiz habe ich in meinem Punkt 2 verwiesen und möchte hier anhand meiner eigenen Notizen auf den "grossen Tisch" (Programmpunkt der Abklärungsmission) und die Punkte 4.1. - 4.7. der Aktennotiz eingehen:

./...

3.4.1. "Unterstützungsmassnahmen für gewisse Ministerien" (4.1. - 4.5.) werden sich als Irrwege in einen Dschungel erweisen. Diese Erfahrung hat die "Mission Melzer" gemacht und sie hat sich, parallel dazu, in der Abwicklung unserer Nahrungsmittelhilfe mit aller erwünschten Deutlichkeit gezeigt. Das schliesst eine gut vorbereitete, projekt- und personenbezogene Zusammenarbeit mit Ministerien selbstverständlich nicht aus.

Die Bereiche Gesundheit und Umwelt (Ihr 4.1. und 4.3.) sollten nur dann aufgegriffen werden, wenn wir nicht nur an Ausbildung, sondern an umfassendere Aktionen denken sollten. Die Landwirtschaft (4.2.) steht im Zusammenhang mit DEH-Projekten zur Debatte, von davon unabhängigen, eigenen Ausbildungsprojekten möchte ich abraten. Berufsbildungsanliegen (4.5.) sollten, wenn überhaupt, zuerst unabhängig vom formell zuständigen Ministerium abgeklärt werden. Einzig das Aussenwirtschaftsministerium (4.4.) käme als direkter Ansprechpartner für ein Projekt im Bereich Ausbildung allenfalls in Frage. Mit Ihrem 4.7. (Molekularbiologie) stimme ich überein. Der Bereich Tourismus (4.6.) verdient eine gesonderte Erwähnung.

3.4.2. Hotelschule in Warschau / Tourismus.

Wie im Bankenbereich erwartet Polen von der Schweiz im Tourismus einen spezifischen Beitrag. Dazu sind Vorabklärungen notwendig. Ich würde solche begrüßen und vorschlagen, darin eine Zusammenarbeit mit Oesterreich vorzusehen, das hier in diesem Bereich bereits aktiv geworden ist.

3.4.3. Ich möchte nochmals auf die Diplomatenausbildung verweisen (siehe mein Schreiben vom 3.4.1990).

4. KOORDINATION IN DER SCHWEIZ

Neben eigenständigen Projekten im Bereich Ausbildung, die, wie bereits von Ihnen erwähnt, meist auch eine gewichtige Komponente Materiallieferungen beinhalten, werden vermutlich alle DEH-Projekte auch eine umfangreichere Ausbildungskomponente haben. Wie in diesem Falle die Koordination innerhalb unserer Verwaltung aussehen wird, ist mir noch nicht bekannt.

5. WISSENSCHAFT UND KULTUR

5.1. Ich hatte letzte Woche eine sehr anregende Besprechung mit zwei Lausanner Professoren, die hier auf Erkundungsmission waren. Herr Prof. Patrick Seriot wird sich auf meine Empfeh-

./...

- 7 -

lung mit Herrn Gyger in Bern und Herrn Ceresa in Zürich in Verbindung setzen. Es scheint mir wichtig, dass neben den in 1 - 4 angesprochenen Projekten Raum für Initiativen bleibt, die z.T. sofort Unterstützung mit möglicherweise bescheidenen Mitteln verdienen und langfristig wichtig werden, sich entwickeln und dann vielleicht von andern "Trägern" übernommen werden könnten. Zu diesem Zweck schlage ich

- 5.2. einen Topf für unvorhergesehene Einzelaktionen, Initiativen und "Versuchsballone" vor.
- 5.3. In bezug auf die Kultur bereite ich einen gesonderten Bericht vor. In der Woche vom 23.4. werden sowohl Herr Ceresa wie auch Frau Simmen (Präsidentin Pro Helvetia) in Warschau erwartet. Vorwegnehmend gehe ich davon aus, dass ein angemessener Betrag direkt der Pro Helvetia überlassen wird und dieser schon in einigen Wochen grundsätzlich zur Verfügung steht.
6. Abschliessend möchte ich einmal mehr darauf hinweisen, dass in Warschau möglichst bald ein Koordinator eintreffen sollte. Für viele, sehr spezifische Abklärungs- und Vorbereitungsarbeiten im Sinne der Punkte 2, 3.3. u.a. wäre aber nicht dieser Koordinator, sondern der Ihnen bekannte Herr Marco Schmid der richtige Mann. Meiner persönlichen Meinung nach sollte eine Formel gefunden werden, die es erlaubte, Einzelaufträge an Herrn Schmid zu vergeben. Die Tatsache seiner sofortigen Verfügbarkeit, seine Kenntnisse der Verhältnisse und der Sprache und, soweit ich das beurteilen kann, seine Persönlichkeit sind im gegenwärtigen Zeitpunkt für unsere Arbeit in Polen von genügendem Gewicht, um Bedenken einer etwaigen Interessenkollision mit seiner Halbtagesstelle als NZZ-Korrespondent ausnahmsweise in den Hintergrund zu stellen.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.

(R. Staub)

Beilage erwähnt

Kopien an:

- EDA
 - Politische Abteilung I
 - DEH, z.Hd. von Herrn A. Melzer
- EVD
 - Herrn Botschafter S. Arioli
 - Herrn T. Eggenberger, BAWI

Warszawa, 1990.04.04.

TASK FORCE
TRAINING AND HUMAN RESOURCES
Ministry of National Education
Al. I Armii Wojska Polskiego 25
00-918 Warszawa

Herrn Rudolf Staub
Botschaftsrat
Botschaft der Schweiz
Al. Ujazdowskie 27
Warszawa

Sehr geehrter Herr Staub,

Ich möchte höflichst mitteilen, daß wir uns - laut Gespräch zwischen Herrn Minister Gyger, Herrn Minister Diem und Ihnen - an entsprechende Stellen mit der Bitte gewendet haben, Ausbildungsprogramme in den festgesetzten Bereichen: "High-Technology", "Manager Skill for Engineers", "Banking", "Public Administration" vorzubereiten. Wir haben bis heute einen Teil davon erhalten, wir brauchen aber einige Zeit, um sie zu analysieren. Es ist uns deshalb leider unmöglich, den im Gespräch vereinbarten Termin einzuhalten, wofür wir höflichst um Entschuldigung bitten. Die von uns gebilligten Projekte werden wir bald - wir denken, nicht später als bis zum 10. April - überweisen.

Hochachtungsvoll

dr inż. Tadeusz Kozek

